

nicht etwa als ein unerreichbares, sondern als ein unerwünschtes Ziel bezeichnet.

Insinnlich muß aus der Diskussion um die Vollbeschäftigung geschlossen werden, daß die Frage der Arbeitslosigkeit der Nachkriegszeit die Frage ist, die den Arbeitern und Soldaten dieser Länder auf der Seele brennt, die also die Regierung zu entsprechenden Parolen und Versprechungen zwingt und die weite wirtschaftliche Kreise ernsthaft beschäftigt.

Wir haben jedenfalls alle Veranlassung, nachdem wir den drei Hezattisten des wirtschaftlichen Liberalismus drei neue, inzwischen in der Praxis erprobte Prinzipien entgegen gestellt haben: dem eigengesetzlichen Marktgeschehen die Idee der Wirtschaftlenkung, der Kapitaltheorie die Idee der Vollbeschäftigung und der internationalen Wettbewerbsidee die Idee der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Daß wir sie immer wieder in voller Schärfe umreißen, damit sie weder verwässert, umgebogen oder gegen uns eingesetzt werden.

Portugal verlorener Auf

ka, Berlin, 14. Okt. Mit dem englisch-portugiesischen Abkommen über die Ärenen hat Portugal endlich die Politik und Stellung aufgegeben, Nissis kann diesen Grund vermissen, auch wenn Nissis nun glauben machen möchte, es habe keinen einflussreichen Militärs in der geforderten Distanz zu den Engländern nicht gefolgt — lange genug habe es sich erlaubt — so hätten die Engländer Gewalt angewandt und Portugal wäre kein gewaltsam erzwungen worden. So behauptet Nissis, aber er sollte die Neutralität nachgeben haben, lauter je jetzt Gefahr, noch mehr zu verlieren. Doch niemals haben die Briten behauptet, wenn sich ein kleiner Staat militärisch gegen die Dementprechend werden in der internationalen Presse bereits die Verhandlungen demerit, die Smiths, der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, nequadratisch in London führt. Mozambique und Angola werden als unerschöpfliche Interressen der Kriegführung gefördert. Portugal hat durch kein Nachgeben nichts für sich gewonnen, aber seinen Ruf und seine einseitige Stellung als neutrale Macht verloren. Diesen Staat wurde nachgelagt, eine echte Neutralität zu üben, im Gegensatz zu jenen Neutralen, die sich auf den Stand des Nichtkriegführens beschränken. Die Ueberlassung der Ärenen an die Engländer und in zweiter Reihe an die Amerikaner heißt schon einen völligen Bruch der bisherigen politischen Linie und nicht zuletzt einen feindseligen Akt gegenüber dem Kontinent dar. Was nicht es angeht dieser Aufgaben, daß Nissis vertritt, aber er sollte die Neutralität forschen — es hat sie schon aufgegeben und es treibt immer weiter von Europa weg, mit dem Makel eines böswilligen Neutralitätsbruchs belastet.

Bulgariens neuer Außenminister

hd, Sofia, 14. Okt. Der frisch ernannte Außenminister Simo Kiriloff hat wegen seiner Exkursion zum Amt niederlegen müssen. In seinem Nachfolger ist General der Kavallerie, Exminister der auswärtigen Angelegenheiten, des Außenministeriums, General von Dabow. Nicht ein Mann an die Spitze, der sich als Wirtschaftswissenschaftler als Diplomat am Außenministerium gemacht hat und bereits im König Boris der wichtige Beamte des Außenministeriums war. Der 54jährige fand ungefähr ein Jahrzehnt dem Kommissariat für Reparationen vor, somit also die Spezialfunktion der Verlierer. Vorwiegend wurde das Verlangen der Genfer Konferenz nachmachinerie wie kaum ein zweiter bulgarischer Diplomat. Als Exminister 1940 Generaldirektor des Auswärtigen Amtes wurde, sollte er bald zu den ersten Mitarbeitern des Ministerpräsidenten Nissis.

GÄSTE BEI

Dr. Larsson

ROMAN VON MANNs OTTO STEHL

49. Fortsetzung v. Schluss. Und als er schließlich zur Eucharistie für einen neuen Verwalter in einer Zeitung las, geriet er vollends in Wut. Da kam der Anruf von Frau Larsson. Sie habe einen schlimmen Anfall und sei ganz allein, der Oberarzt müsse sofort kommen; sie erwarte ihn im Kabinett. Er möge eine wirksame Arznei mitbringen! Strophanthin vielleicht? fragte Wrede zurück, aber sie wußte nicht ob. Das könnte ihren Tod bedeuten, sie ließe doch unter Carolinamann. So brachte sie selber Wrede auf die unglückliche Idee. Im Laboratorium fand er etwas Strophanthin, damit er hätte ein geeignetes Verabreichungsmittel. So wusch er die Hände, nahm ein Glas und gab ein erhabliches Quantum Strophanthin hinein. Frau Larsson, die sehr ernst war und sich immer für sie tot zu haben. Wrede stellte die Glühbirne in den Medikamentenschrank, um den Professor zu belästigen. Das Licht glühte noch, als er zum Fenster. Der Oberarzt er das Haus, um anderntags eine anonyme Anzeige an die Polizei zu richten und sie auf die verdächtigen Belegmündende des Todes von Frau Larsson aufmerksam zu machen.

Englischer Rückzug in die Wirklichkeit

Londoner Stimmen zur Kriegslage — Der abgeblasene Optimismus

ruo, Berlin, 14. Okt. Die Abwehrkräfte im Osten haben sich weiter vergrößert, wobei der Schwerpunkt in bodenkundlichen Angriffen nach wie vor im südlichen Frontabschnitt liegt. Wie der Wehrmachtbericht meldet, sind aber auch die neuen Durchbruchserfolge der Sowjets unter hohem Verlust für den Gegner geblieben, und trotz des nun schon seit Monaten andauernden Feinddrucks zeigt jeder Tag aufs neue die Ausfallsfähigkeit der bolschewistischen Streitkräfte. Unter diesen Umständen sieht man im alliierten Lager dem Beginn der fünften Jahreszeit mit großer Skepsis entgegen. Am Gegenpol zu den Vorläufern gelangt man fast dazu, daß der Winter die wichtigsten besten Aussichten für die Fortführung ihrer Offensive bringen könnte, und der bekannte britische Militärhistoriker Sir Cyril Falls erklärt in der „Illustrated London News“ sogar ausdrücklich, die winterlichen Wetterverhältnisse würden den Sowjets keineswegs günstige Erfolgsaussichten bieten als der Sommer. Die Sowjetoffensive, die sich im Oktober 1942, eine wunderbare Leistung“ zu bezeichnen. Diese kurze Zusammenfassung militärischer

iger Urteile aus britischer Quelle läßt uns immer erkennen, daß man es auch im Feindlager für geraten hält, nach den mobilsten Streitkräften der letzten Wochen und Monate allmählich wieder auf den Boden der realen Zustände zurückzuführen. Dabei steht man in London heute nicht nur die Lage im Osten mit erheblichen militärischen Vagen im Vordergrund, sondern sieht auch in bezug auf die Entzweiung in Italien der militärischen Wirklichkeit wenigstens insofern Verdräufelung widerfahren, als man die dort auf die Militärs wartenden Schwierigkeiten immer wieder hart hervorhebt. Der bereits erwähnte Sir Cyril Falls schreibt, die deutschen Truppen seien in Italien ihre Aufreihungsstrategie mit unzureichendem Erfolg fort und hätten den alliierten Streitkräften schwerere Verluste zu. Wenn man zum Schluß noch die Verheerung durch die Sowjets wieder an die lebende Tätigkeit der deutschen U-Boote dabei die britisch-amerikanische Kriegsführung abermals zu erhöhen. Unternehmungen bei der Verteidigung der jetzt besonders wichtigen Seebahnen durch den Atlantik und die Zwangungen und auch auf die Luft müsse mit verstärkten deutschen Schlägen auf Grund neuer Angriffsmethoden gerechnet werden, so gewinnt man ein Bild der englisch-amerikanischen Einstellung zur gegenwärtigen Kriegslage, das weitläufig von den optimistischen Darstellungen der letzten Zeit abweicht.

Roosevelts neuestes Wahlmanöver mit Badoglio

Britische Korrespondenten plandern aus — Wachsende Verärgerung in England

ost, Stockholm, 14. Okt. Aus aller Herren Länder treffen nun seit 24 Stunden Meldungen über die Reaktion ein, die die Badoglio-Kriegserklärung auslöste. Der Ueberragung von Tschelischew zum Außenfreund war allzu schnell, und mag er noch hundertmal im Interesse der sogenannten Alliierten liegen, den geschunden Meinungsstich des süddeutschen Landers sageit diese Wendung doch allzu schnell gewendet zu sein. Und in Amerika ist es nicht anders. Der New Yorker Berichterstatter einer großen New Yorker Zeitung meldet, daß die amerikanische Öffentlichkeit sich gestern abend in einem großen New Yorker Restaurant sah, wurde gerade durch den Rücktritt von Badoglio die Kriegserklärung bekanntgegeben. Das ganze Restaurant brach in schallendes Gelächter aus.

rens bei der italienischstämmigen Bevölkerung Nordamerikas machen wollte, die besagte einen gewissen Einfluß auf den Verlauf der Präsidentenwahl im kommenden Jahre haben wird.

Verschiedene Berichte der New Yorker und Washingtoner Korrespondenten der englischen Presse lassen übrigens in England langsam wieder den Verdacht aufkommen, daß auch die Badoglio-Änderung ein vorübergehendes Spiel gewesen ist, genau so wie sich damals auf der Hall Girard-de Gaulle in Nordafrika nach Washingtoner Wünschen abspielte. Offenbar ist aber hat Washington das Recht dieser Kriegserklärung zugebilligt. Warum? So fragt man in England und kommt zu dem Ergebnis, daß die Amerikaner sich doch es innerpolitische Beweggründe waren, die die Washingtoner Regierung in dieser rein außenpolitischen Frage leiteten. Der Gedanke an die Präsidentenwahlen, der in immer mehr als ein großes, verhängnisvolles Entscheidungen im letzten Jahre bestimmt hat, scheint auch diesmal wieder ausschlaggebend gewesen zu sein. Wenigstens haben verschiedene britische Korrespondenten festgestellt, daß man mit dieser Kriegserklärung Badoglio einen guten Eindruck wenig-

der Hotelangehülte nach einem Blick in seine Zipse. „Wieso?“ wunderte sich Larsson. „Ich denke, sie hat Karmin.“ „Ach, Karmin“, sagte er, „ich dachte sich der Anfall.“ „Sie haben ganz recht, Frau Haller ist umgegangen. Sie wohnt ursprünglich in 187, neben Herrn Staanom. Aber jetzt hat sie 110. Hebrigens will sie heute abreisen. Soll ich Sie der Dame melden?“ Larsson erinnerte sich flüchtig an die Verbindungsknoten im Zimmer des Pianisten, in das er an jenem Konzertabend wegen des Hublins hinausgerufen wurde. Er hatte sich damals so gefragt, was hinter dieser halbgeklärten Wohnung wohne. Nun mußte er es! Frau Haller hatte ihn belogen!

„Das ist nicht nötig“, beantwortete er leib die Frage des Portiers. „Ich werde mich schließlich verabschieden.“ „Ich habe Platz darauf. Dann stelle er es in einen Umkleisack und trug dem Portier auf, den Brief zu besorgen.“ „Auch wenn verkehrt er das Hotel. Ein neues Leben lag vor ihm. Sein bisheriges war nicht ganz befriedigend verlaufen. Ingrid Hedberg, diese exkranke Person, hatte daran Kritik geübt und ihm ihre Meinung unerschrocken gesagt.“ Wirklich freute er sich auf ein Wiedersehen mit seiner Schwester; sicherlich war sie inzwischen entfallen worden. Er dachte an seine Mitarbeiter, an Dr. Nordström, an die Sekretärin, an die Studenten Wörz und Strömberg. Er dachte an ein gutes, das Verhältnis, ein persönlicheres Verhältnis zu ihnen herzustellen. Ingrid Hedberg hatte vollkommen recht. Er erkannte, das neben aller Arbeit, und wenn sie noch so ungesund war, die Umklei nicht zu lassen.

Er war auf einer kleinen Wiese angelegt und blickte um sich. Die Herbstsonne glühte über die vielgestaltigen Zinnen und Türme der Stadt. Es war ein herrlicher Tag.

Oberbefehlshaber Hagenfeld sprach

anh, Berlin, 14. Okt. Im großdeutschen Rundfunk sprach Oberbefehlshaber Hagenfeld über die volkspolitische Arbeit der Wehrmacht. Er sprach über die Bedeutung der Wehrmacht für die deutsche Nation und die Welt. Er sprach über die Aufgaben der Wehrmacht in der Zukunft. Er sprach über die Zusammenarbeit mit den Verbündeten. Er sprach über die Bedeutung der Wehrmacht für die deutsche Nation und die Welt.

102 Sowjetflugzeuge abgeschossen

anh, Aus dem Führerhauptquartier, 14. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober wurden 102 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Die Verluste der Wehrmacht betragen 10 Flugzeuge. Die Verluste der Wehrmacht betragen 10 Flugzeuge. Die Verluste der Wehrmacht betragen 10 Flugzeuge.

Politische Rundschau

Der Führer verließ das Stützpunkt des Wehrmachtsgenerals Generalleutnant Schmidt. Schmidt wurde von Generalleutnant Schmidt begleitet. Schmidt wurde von Generalleutnant Schmidt begleitet. Schmidt wurde von Generalleutnant Schmidt begleitet.

Der Führer hat seine Rückkehr zum König von Afghanistan in seinem Bescheid mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche überreicht.

Die Lesausgabe

Ein normorgiger Gelehrter ist einer der bekanntesten Bibliothekare Europas, in seiner Sammlung befinden sich eine ganze Reihe von seltenen Handschriften. Aber er ist nicht über diese literarischen Lederblätter nicht annehmend so stolz wie seine biblische Vorgänger, die ihm täglich den Dankschuld führt, aber auf achtsamen Gebiet dem Dank nicht gerade verwehrt war.

Die Sonde

15. Oktober

Unsterbliche Schönheit

München, im Oktober.

Off hat man mit den anderen Gespen: man müßte mal wieder für ein paar Wochen, nur für ein paar Wochen... und dann mal wieder einen Zivildienst anheben... und ein Fortwängler-Konzert hören und die Kunstausstellung besuchen und mit Annemarie im Kaffee sitzen und — aber das gibt es ja gar nicht mehr... Doch gibt es noch das Geschenk eines plötzlichen Heimaufenthalts. Und eines Abends sitzt man in der Oper, im „Nationaltheater“, auf dem Sozialplan steht Mozarts „Entführung aus dem Serail“.

Bunt ist das Bild des Publikums. Viel Feldgrau ist dazwischen. Der Zauber vor Beginn der Vorstellung, die Lichter, Farben, das Stimmen des Orchesters... Die Verwandten in der Ehrenloge werden nicht gesehen. Diese Sitze noch nicht und freudig sich darüber. Man ist überhaupt in festlicher Stimmung.

Man läßt sich einfinden und einwiegen in die klingende Märchenwelt des Spiels, läßt sich hinübertragen von Menschen und Tieren in ein Land, in dem es nur Schönheit gibt und Heiterkeit, Liebe und Edelmut. Vor allem Schönheit. Als brausender Applaus der erlesenen Künstlerschar dankt, denkt man ganz plötzlich Nationaltheater. Aber man denkt diesen Gedanken nicht zu Ende, wieviel man von ungedachter Empfindungen voll ist, die um diesen Begriff kreisen.

Genau achtundzwanzig Stunden später steht der Gast auf dem Dach des Hauses. Ein dem Quartier gefunden hat, zusammen mit anderen Hausbewohnern, und versucht mit einigen Hausprinzen das Übergeben der Brände zu verhindern, die ringsumher toben. Ein Großangriff auf München vorüber. Die Generäle Frauen schleppen Wasser herbei. Der Wind treibt Rauchschwaden und Funkenregen ins Gesicht. Die Augen brennen und der Gaumen ist wie ausgebrannt. Das Panorama vom Dach des Hauses ist gespenstlich.

„Da drüben — das Nationaltheater.“ Es ist tatsächlich das Opernhaus. Aus dem hohen Bühnenhaus schließt jetzt eine Riesenloche, von Millionen Menschen umrandet, die sich in dem bestimmten Himmel verlieren.

Einen Augenblick starrt man in das Fanal barbarischer Niedertreue, und denkt für den Bruchteil einer Sekunde an Mozart, dessen heiterer Schönheit man denken noch in diesem Haus begegnete. Und während man, mechanisch schon, wieder an die Arbeit geht, um den Bemühungen der wackeren Hausgemeinschaft nicht nachzusetzen, durch die Plünderung des merkwürdigen Volkes wohl alles zerstört werden kann, Haus und Hof und die Stätten seiner Verehrung und seiner Kultur, daß aber, erhaben über Gemahtheit und Not und Tod, der Geist unserer großen Meister unsterblich ist, ewig und unsterblich, wie der funkelnde Sternhimmel, der sich über dem Qualm der Brände wölbt. Und weiß, daß wir sehr reich sind.

H. K.

Nachkriegspläne Washingtons

Gelegentliche Rückschläge auf Seiten der Dreieraktmächte, wie sie sich im Rahmen dieser weitläufigen Auseinandersetzung nicht vermeiden lassen, pflegen im Lager der Plutokratie meist eine vorläufige Siegesstimmung auszulösen, die sich dann in mehr oder weniger utopischen Nachkriegsplänen niederschlägt. So scheint der „Sieg“ der Alliierten über das italien Badoglio eine neue Phase der USA-Außenpolitik einzuleiten, bei der wirtschaftspolitische Nachkriegsziele im Vordergrund stehen. Diese Tendenz kommt besonders deutlich zum Ausdruck von Edward Stettinius als Nachfolger des ausgeschiedenen Unterstaatssekretärs im Außenamt Sumner Welles und die gleichzeitige Errichtung eines neuen Amtes für Auslandswirtschaft zum Ausdruck. — Stettinius, der langjährige Vize-Vizepräsident der United Steel Corporation war, wurde bereits im Mai 1940 von Roosevelt in den seinerzeit gegündeten Rüstungsbeirat berufen. Er hat sich mit den wichtigsten Wandlungen der Roosevelt'schen Rüstungsbürokratie bisher gut überstanden und als Chef der Leih- und Pachtkommission bis in die jüngste Zeit einen bestimmenden Einfluss nicht nur auf die inneramerikanische Rüstungswirtschaft, sondern darüber hinaus auch auf die alliierte Zusammenarbeit nehmen können. Stettinius hat wiederholt zu verstehen gegeben, daß das Leih- und Pachtssystem der Eckpfeiler der wirtschaftlichen Nachkriegsordnung ist, wie sich das Weiße Haus vorstellt, sein müsse.

Das neue Amt für Auslandswirtschaft steht auch unter der Kontrolle von Edward Stettinius. Es wird im wesentlichen folgende vier Ämter umfassen: die Leih- und Pachtkommission, das Büro für Auslandshilfe und Wiederaufbau, das Planungsamt für die Wirtschaftsförderung und das Amt für Gleichschaltung der Auslandswirtschaft. Zum Leiter dieses neuen Amtes wurde Leo Crowley berufen, der kürzlich auch das Amt für den Wirtschaftskrieg übernahm. Mit Crowley tritt hier ein Mann in das Blickfeld der Öffentlichkeit, der schon in den letzten Jahren der beiden Exponenten einer neuen, recht imaginären Nachkriegswirtschaft glänzend am Geleiten haben, ihre Pläne in den Lebensräumen der Dreieraktmächte zu verwirklichen. Bei der Umstellung der USA-Wirtschaft auf den Friedensstand müssen sich beweisen, ob sie Katastrophen, wie die während der Arbeitslosigkeit usw., von der eigenen USA-Wirtschaft abzuwenden vermögen.

W. T.

Kampf - Resignation - Freiheit

Zur Unabhängigkeitserklärung der Philippinen - Das Paradies vor den Toren Japans / Von Erich Winter

Zur Unabhängigkeitserklärung der Philippinen, die, wie wir vorhin berichten, gestern erfolgt ist, geben wir aus der Feder unseres Mitarbeiters eine ausführliche historische und futuristische Darstellung.

Als der amerikanische General MacArthur, MacArthur, und erschöpft in den ersten Monaten 1942 die Kapitulation Cortesigos anbot und ein langer Zug wilder Aufwilderungen aus den Stützpunkten der tausendjährigen Inseln in die Gefangenschaft holperte, nahm jeder patriotische Philippin das Einlösen des verhassten Eisenbandes mit Beifriedigung zur Kenntnis, ohne allerdings und in seinen kühnen Entschlossen zu helfen, das nach anderthalb Jahr später vor der faulen geschmiedeten Front des Parlamentesgebäudes von Manila die neue philippinische Nationalflagge mit der Sonne und den drei Sternen auf rot-weiß-blauer Grund hatten würde. Mit der Ausrufung einer unabhängigen

staatlichen Neuordnung durch Japan und ihrer eigenen völkischen Selbstbeimung.“

Ueberfall in der Manila Bay Seit der „Battle of Manila Bay“ hat der USA-Imperialismus mit den temperamentvollen Philippinen sein schändliches, von egoistischen Interessen diktiertes Spiel getrieben, seit jenem Jahre 1898 also, das das ausverkauften Völkchens bezeichnende spanische Geschwände in der Bucht von Manila von Admiral Dewey überfallen und vernichtet wurde. Die eine letzte Wette mit dem Völkchens hatten eine Revolte des philippinischen Freiheitskämpfers Emilio Aguinaldo am Vormund genommen, Spanien den Boden zu erklären, angeblich um den Philippinen die Freiheit zu bringen, in Wirklichkeit aber hielten sie einen strategischen Trittschritt im Schritt.

Dann machte man in den ersten Tagen der Amerikaner die Wüste des Niederrandes,

Süder aufragen, Bafios mit flüchtigen Irubenden maurischen Springbrunnen überhängende Balcone, Ziergiebel an Bafios und Schmiedeeisen erinnern an Sevilla oder Granada. Die Tracht der Iloilo über die bunte Gacotta trippelnden Philippinen ist altfahrig. Keine Verträge mit dem Völkchens eine vorübergehende spanische, malaischen und Menschenverehrern.

Vor den palmenüberwucherten Hängen der Iloilo machte sich rüchlichlos das Panaceum breit: Sogahuter, Erzieher, Kaffeebau, Bannions und am einbeinigen Strand der leuchtigen Bucht flüchtige Delantals und verdeckte Forts.

Von vier Jahrzehnte hatten die Philippinen unter der spanischen Herrschaft geleidet. Manches war der erste Europäer, der auf seiner Weltumgehung die Inselgruppe im Jahre 1521 aufspürte und vier unter den Spanern der Eingeborenen überließ. Ein zweites Mal, als der spanische Vorkolonisator Magellan die Inseln, die er zu Ehren des spanischen Königs und späteren Königs Philipp II. „Philippinen“ nannte. Sie wurden von den spanischen Seefahrern in Mittelamerika aus reicher und der Weg führte seit jenen Tagen über Amerika.



Blick auf Manila, die großartig angelegte Hauptstadt der Philippinen

Philippinischen Republik löste Japan noch der bereits erfolgten Unabhängigkeitserklärung Burma die zweite große Breide in das alte, harte Kolonialsystem Südostasiens und verhalf einem Volk zu nationaler Selbstständigkeit, das lange und vergeblich in den Korridoren von Washington auf sein Recht gewartet hatte.

„Washington“, so erklärte der neue Präsident José P. Laurel, „hat uns 40 Jahre lang die Unabhängigkeit verweigert. Die gegenwärtigen Erörterungen der Amerikaner, wonach auch sie an gesetzlichen Maßnahmen arbeiten, um den Philippinen die Unabhängigkeit zu geben, sind nichts weiter als ein sehr durchsichtiges völkisches Manöver. Im übrigen haben sie auf die tatsächlichen Entscheidungen nicht den geringsten Einfluß. Die Philippinen, die jahrelang auf jede politische Maßnahme der Westmächte der Vereinigten Staaten einbinden mußten, werden ihre Unabhängigkeit nicht der Hilfe oder Billigung der Vereinigten Staaten verhandeln, sondern einzig und allein der

idem man den von den Spaniern des Landes vertriebenen Aguinaldo zurückholte. Als aber der hehliche Emilio Emilio machen wollte mit der philippinische Selbstständigkeit, wurde er als Führer in den Dschungel getrieben. Dort hat er in jahrelanger Guerrillakrieg gegen die fremden Eingebirger gelebt, bis auch er sich mit hundert Dollars taufen ließ, wie so unfähiger Politiker, die zu Amt und Würden gekommen — den philippinischen Unabhängigkeitsraum für ausströmend betrachten.

Die gute, alte, spanische Zeit Das Volk allerdings, die Weisbaren und Sängler, die Priester und Beichtväter, dankten mit einiger Wehmut zurück an die „gute alte, spanische Zeit“, die dem ganzen Lande, vor allem aber der Hauptstadt Manila, ihren unverwundbaren Stempel aufgeschrieben hat. Der Stadterwartant des „Antropomorph“, zeigt noch heute typisch spanischen Charakter, Walle, Tore und Nationen, hinter denen die roten Dächer stahlgrün

Köpfe zur Zeit:

Am 14. September 1942 trafen sich in Wien die Vertreter der Jugend aller aufbauenden Staaten unseres Kontinentes, gründeten den europäischen Jugendverband und erteilten damit Roosevelt eine schlagende Antwort auf seinen Einmischungsversuch in das Leben unserer Jugend. Die Männer, die als Vorsitzende und Ehrenpräsidenten der neuen Organisation gewählt wurden, waren erprobt und bewährte Jugendführer, die mit der Jugend jung geblieben sind. So sah man neben Reichsleiter Baldur von Schirach, dessen Name mit dem Werden der deutschen Jugendbewegung unlosbar verknüpft ist, den Führer der italienischen Staatsjugend „Opera nazionale Ballilla“ Renato Ricci wurde am 1. Juni 1906 in Carrara geboren. Als 20jähriger Kriegswillkürer kam er bei Eintritt Italiens in den ersten Weltkrieg zum Armeekrieg, 1919, als Parteigänger D'Annunzio an der Besetzung Fiumes teil. Als Mussolini in Rom einsetzte, wurde Ricci schon Faschist, und er zählte seit jenen Tagen, als der Palazzo S. Gioglio in Genua im August 1922 gestürmt wurde, wobei er das spanische Geschwader kommandierte, zu den Treuesten des Duce. Im Februar 1923 wurde er Generalstab und hoher politischer Kommissar der Faschistischen Partei. Ein Jahr später war er bereits Mitglied des Parlamentes und im August 1924 Vizegeneralsekretär der Faschistischen

Mann der Jugend

Partei. Zwisechendurch legte er das Pilotenexamen für Wasser- und Landflugzeuge ab. Im Februar 1927 übernahm er die Aufgabe, die sein Lebenswerk werden sollte: er wurde Präsident des nationalen Ballilla-Werkes. Ricci überlebte an dieser Stelle viele „Wachabstufungen“ des Duce, der als größter Förderer seiner Staatsjugend die Nachteile kannte, die ein oftmaliger Führerwechsel bei der Jugend mit sich bringt. 1939 wurde Renato Ricci zum Generalleutnant der Miliz und Unterstaatssekretär im Ministerium für nationale Erziehung ernannt. Wir sahen ihn 1937 zum ersten Male in Deutschland mit einer Abordnung von Ballilla-Offizieren. Sie kamen, um Einrichtungen der deutschen Jugend zu besichtigen. Als dann die Ballilla-Jugend in die „Jugend des Lichtes“ (GIL) übergeführt wurde, ernannte der Duce Ricci zum Staatssekretär im Korporationsministerium und im Oktober 1939 zum Minister dieses Ministeriums. Auch als der Duce durch seinen Verrat eingeschaltet worden war, sah man Ricci als einen der wenigen Treuen. Das Italien des Verräters Badoglio hatte keine Verwendung für ihn. Der Duce dankte seinem Generalleutnant, indem er ihn nach seiner Wiederkehr zum Oberbefehlshaber der Freiwilligen Miliz und Kommissar der wiederernannten „Opera nazionale Ballilla“ machte und ihm damit eine der schönsten Aufgaben übertrug.

Gl.

Anbündel im Pariser Frieden

Das spanische Parzell kam den Philippinen sehr entgegen. Sie hatten sich nicht zu beklagen über das spanische Regime, das die Insel nie zu Kraft anson, und es gab im die Jahrhundertwende viele Philippinen, die die Revolution des Aguinaldo beobachteten, weil sie hofften, der erloschenen Freiheit eine weit verbreitende Fremdbürde erbracht hätte. Die Spanier hatten im Pariser Frieden dem Spanier die Inselgruppe für den Preis von 20 Millionen Dollar „abgekauft“ und damit natürlich nicht daran, die philippinische Unabhängigkeit zu verweigern, aber der erhaltene Ertrag wurde immer wieder hinausgeschoben, zuletzt auf das Jahr 1960.

Da mit dem Autonomiegesetz von 1844 die für ein Jahr philippinischer Bohrenprodukte nach dem USA so lebenswichtige Erzeugung von mehreren Millionen Tonne in Manila nicht die beste. Die bisher völlig nach dem USA ausgerichtete Wirtschaft wurde einer Ausdehnung aus dem drohenden Stein in verklärten Handelsbeziehungen dem benachteiligten Japan, die aber sofort gestoppt wurden, als sich die Lage im Pazifik zu verkomplizieren begann und der USA-Imperialismus das Bestreben zeigte, Japan von allen Zugängen abzuschnitten.

Die japanischen Kontraktarbeiter Obwohl den Panzer des Menschenmangel eine kolonialistische Existenzform nicht möglich war, so daß noch 60 Prozent des Landes Unroad land und ein Zehntel der Bodenfläche landwirtschaftlich genutzt wird, obwohl das in unmittelbarer Nähe gelegene Japan ger seiner Lebensgrundlage auf gefaßt hätte, haben die Amerikaner seit der Amerikaner eifrig auf die Kritik Einbildung der Einwanderungsfrage geachtet, die jeder Panzer auszuweichen. Um die Jahrhundertwende hatte man einigen tausend Japaner, die beim Eisenbahnbau geblieben hatten, den Aufenthalt auf der unglücklichen Inselgruppe gestattet. Aber sehr bald wurde der Zutritt aus Furcht vor einer Unterwanderung gestoppt, und was in späteren Jahren an japanischen Plantagenarbeitern den Fuß auf die Philippinen legte, kam Kontraktarbeit herüber, die gehalten alles, was sie zum Lebenserhalt brauchten, in Naturraut und mussten nach einigen Jahren nach Japan zurückkehren, wo ihnen der rechtliche Vorrang in japanischer Weise ausgesprochen wurde. In den letzten Jahren wandelte sich die japanische Einwanderung sogar in eine Auswanderung, die Zahl der auf den Philippinen lebenden Japaner fiel von 64 000 auf 38 000.

Lebensraum für 100 Millionen Selbst die Amerikaner geben an, daß die Philippinen 20 Millionen Menschen ausreichend ernähren können. Die Japaner behaupten, daß die Inseln 100 Millionen Menschen Lebensraum bieten. Sie sind ein trübsames Paradies, weit fruchtbarer und im Stadium ruiger als das fette Japan. Weit freier das Tropenlima über Reisfelder und Bananenaine, rot gelb und lila, wie die Erbschen des Sanges, Leuchten die Länder der Vorkolonien aus den Reisfeldern, groß und geräumig sind die Palmhainen am Saum der Dorfströme, Wälder im Innern, mit nachdenklichen Philippinen auf den Hängen — leben auf den 7000 Inseln im Pazifik, die nun als harter Geviertel in den großstaatlichen Wirtschaftskreislauf eingegliedert werden.

Die fast zur Monatsflut entwickelte Wirtschaftskraft wird einer größeren Monopolisiertheit Platz machen, vor allem wird man sich der Erfindung der bisher noch ungenutzt liegenden Lager von Ölenergie, Blei, Zinn, Kupfer, Silber und Zinnfeld widmen. Die Standard Oil Company wollte zwar ähnliche Dellager wie auf Borneo errichten, es wurden aber einige Bohrungen im Rahmen errichtet, aber zu einer intensiven Auswertung kam es nicht. Es ist nicht nur anders, nachdem die Philippinen als freie und gleichberechtigte Partner für Arbeitsfeld in den weit reichenden Grenzen der großstaatlichen Wohlstandssphäre begangen haben.

AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung. Von Freitag 18.07 Uhr bis Sonnabend 9.55 Uhr. Weinabgang: Freitag 19.03 Uhr. Weinuntergang: Sonnabend 9.32 Uhr.

Nehmen wir mehr Rücksicht

Wir empfinden es immer als eine tiefregulierende Maßnahme, wenn uns Frauen bei besonders zu ungenutzter Zeit sein Habitus auf Konstruktive Manier einstellt...



Reinigung: Weber

Wir wollen nicht mißverstehen sein. Wir beladen die Lebensweise, wie wir auch die Berufstätigkeit jeder Frau anerkennen...

Zeitschrift von der Akademie für Jugendführung

Was hat die junge Banndäseführerin alles gelernt? — Beruf für die Besten

Zum dritten Male verlassen in diesen Tagen adigis W.M.-Führerinnen die Akademie für Jugendführung auf Schloß Seiffen...

Die Führerinnen-Anstalt wird seit Jahren auf breiterer Grundlage und nach sorgfältiger Prüfung der letzten Jahre...

Rückblick auf die Arbeit der Banndäseführerinnen als aktive Einheitsführerinnen ihrer Verbände...

Durchschnittlich sind es aus jedem Gebiet drei bis vier Banndäseführerinnen, die dann auf einem Selbstbesuchstag der Akademie...

auf dem Bande hyn, in der Fabrik gearbeitet haben, wie überhaupt darauf geachtet wird...

Dennoch sind Banndäseführerinnen, die zugleich Sportkräfte auf den Gebieten des Sports und der musikalischen Erziehung, als der besten großen Sporterziehungsformen...

Gemalt, Geräturnen, Blattarbeiten neben der metaknastischen und politischen Erziehung...

Nach dem erfolgreichen Besuch der Akademie geben die Banndäseführerinnen in den Heimatsorten als Vertreterinnen der Banndäse...

Den Eltern und Erziehern der Banndäse kann diese geistliche Auszubildung eine volle Befriedigung geben...

VOR DEM RICHTERTISCH

Seine Ausnahmepflicht nicht erfüllt

Seit Jahren werden von der Regierung Erhebungen über Bodenbenutzung und Bodenrichtwert angeleitet...

Das gestiftete Rezept

Die 31jährige Frau C. aus Halle hatte vor zehn Jahren einen schweren Unfall gehabt und seit dem sehr arbeitslos...

Eine Stunde Jungmadel-Prüfung

Am Donnerstagabend hatten die Jungmadel der Gruppe 31/36 (Seiffenstein) zahlreiche Eltern und Gäste...

Reisekostenhilfe

Am heutigen Freitag kann der Kreisrat die Reisekostenhilfe für die 40jährige Dienstinne bei der Reichsbahn zurückzahlen...

Die Partei spricht!

Die Verammlungsreihe der K.D.D.B. hielt ihr am Sonnabend folgende Veranstaltungen vor:

RUNDREISE VON MORGEN

Reiseprogramm: 11.00 Unterhollersheim, 14.15 Wehrmann, 16.00 Wehrmann, 16.30 Wehrmann...

Deutsch-japanischer Kulturaustausch

Am Donnerstag fand in Tokio die jährliche Zusammenkunft des deutsch-japanischen Kulturaustauschvereins...

Deutsche Kulturveranstaltung in Wochau

Unter dem Motto „Kultur und Wehrmacht“ werden vom 15. bis 17. Oktober die deutschen Kulturveranstaltungen durchgeführt...

Richard Strauß dankt dem Deutschlandsender

Der Tenor der deutschen Komponisten, Richard Strauß, dankt dem großdeutschen Rundfunk folgenden Schreiben...

„Der Omb“ in Paris

Die Aufführung von „Der Omb“ in Paris, die Aufführung von „Der Omb“ in Paris...

Beachtung des Reichstages

In den letzten Reichstagsreden hat Reichstagspräsident Brüning die Bedeutung der Reichstagsarbeit...

Plastersteine als Kaufobjekt

In letzter Zeit haben die Plastersteine auf dem Markt einen erheblichen Umfang angenommen...

Gebrauchte Möbel im Kriegsgüterhandel

Das Reichsleistungsbüro hat die Frage zu untersuchen, nach welchen Gesichtspunkten für den Gebrauchsgüterhandel...

Kulturvorkosten Finnland

Starkes geistiges und künstlerisches Interesse auf allen Wissensgebieten

Von unserem Korrespondenten

Es ist erkaunt und demerksenswert, in welchem Maße das finnische Kulturleben trotz des Krieges...

114511 Goethe

Eine erneute Zusammenfassung der Aufführungen von Dramen Goethes und Schillers zeigt für die beste...

Der Omb in Paris

Die Aufführung von „Der Omb“ in Paris, die Aufführung von „Der Omb“ in Paris...

Beachtung des Reichstages

In den letzten Reichstagsreden hat Reichstagspräsident Brüning die Bedeutung der Reichstagsarbeit...

Beachtung des Reichstages

In den letzten Reichstagsreden hat Reichstagspräsident Brüning die Bedeutung der Reichstagsarbeit...

Beachtung des Reichstages

In den letzten Reichstagsreden hat Reichstagspräsident Brüning die Bedeutung der Reichstagsarbeit...

Beachtung des Reichstages

In den letzten Reichstagsreden hat Reichstagspräsident Brüning die Bedeutung der Reichstagsarbeit...

Beachtung des Reichstages

In den letzten Reichstagsreden hat Reichstagspräsident Brüning die Bedeutung der Reichstagsarbeit...

Beachtung des Reichstages

In den letzten Reichstagsreden hat Reichstagspräsident Brüning die Bedeutung der Reichstagsarbeit...



MITTELD EUTSCHE REICHS-ZENTRALBLATT

EINZELPREIS 10 PF 14. JAHRG. NR. 285

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 15. OKTOBER 1943

Die Karte des Tages



Zwischen Ceylon und Burma

Wie wir schon berichteten, treffen die Engländer an der burmesisch-indischen Grenze und im Golf von Bengalen umfangreiche Offensivvorbereitungen. Jetzt konzentrierte sich starke Flottenverbände, vor allem Schleichschiffe und Flugzeugträger, im Golf von Bengalen, was auf einen baldigen Schlag gegen Burma mit dem voranschreitenden Ziel der Wiedereroberung von Singapur schließen läßt. Japan dagegen ist auf der Wacht. Durch die genaue Kenntnis dieses Planes ist es in der Lage, die gegenseitigen Vorbereitungen zu stören. In diesen Tagen griffen japanische Fliegerverbände die Insel Ceylon, das Zentrum des Offensivgedankens an und warfen Bomben auch auf die Stadt Madras. Hierbei wurden Schäden an militärischen Anlagen verursacht. Unsere Karte zeigt die Entfernung, die es zwischen Ceylon und Burma zu bewältigen gilt. Sie gibt aber auch einen Begriff von dem Aktionsradius der japanischen Luftwaffe, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß auch die japanische Flotte ihre starken Einheiten in diesem Raum konzentriert hat.

Wieder Führergebiet für Fronturlaub

Abn. Berlin, 14. Okt. Als Dank des Führers für ihren Einsatz erhalten ab 15. Oktober 1943 die Angehörigen aller Wehrmachtteile und der Waffen-SS sowie die Angehörigen der im Rahmen der Wehrmacht eingetragenen Organisationen der gesamten Fronten, aus Italien, Griechenland, Serbien, Kroatien und Norwegen sowie alle zum Kampf eingesetzten II-Schlacht-Verbindungen und das zum Kampf eingeteilte fliegende Personal der Luftwaffe, die als Verwundete, Kranke oder als Urlaubler in die Heimat kommen und den Verdienstschein in ihren Papieren haben, wieder ein Führergebiet in Gestalt eines Sonder-Lebensmittels oder einer entzündlichen Sonder-Lebensmittelfabrik in Verbindung mit einem Geldbetrag von 10 RM. Das Führergebiet wird ebenso wie das letztermal nur einmal angefordert und ist nur einmal im Soldbuch oder Heftweiss vermerkt. Die Sonder-Lebensmittelfabrik, die dann ausgegeben wird, wenn der Empfangsberechtigte das Paket nicht erhalten hat, wird von der Kartenanpassungsstelle des Heimat- oder Urlaubers zusammen mit den Urlaubers-Lebensmittelfabrik oder von den Lagerstätten ausgegeben und berechtigt zum Bezug der gleichen Menge Lebensmittel.

Dr. Frid in Prag feierlich eingeführt

Pr. Prag, 14. Okt. An der Mittagsstunden wurde Reichsminister Dr. Frid im spanischen Saal der Prager Burg feierlich in sein Amt als Reichsprotector eingeführt. Bei dem Staatsakt, an dem viele Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen, hielten außer dem Reichsprotector Reichsminister Dr. Lammer, der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren H. Brüggemann, Reichsminister für Kriegswirtschaft K. P. Bruns und der Reichsprotector Reichsminister Dr. Strecker Anreden. Bei seiner Ankunft auf dem Hauptbahnhof war der Reichsprotector vom Staatsminister Dr. Frid und dem mit der Einweihung der Gefährte des Wehrmachtvolksmächtigsten beim Reichsprotector und Befehlshaber im Wehrkreis Prag beauftragten General der Panzertruppe Schaal herzlich begrüßt worden. Im Empfangssaal des Hauptbahnhofs wurden dem Reichsprotector die beiden Söhne von Partei, Staat und Wehrmacht vorgestellt und der Primarminister Prof. Dr. Hruška sich für im Namen des Stadt willkommen. Beim Eintreffen im Ehrenhof der Prager Burg wurde unter den Klängen der Nationalhymne die Plaque des Reichsprotectors auf dem Dachstuhl der Burg gehißt.

Sensationeller Sabotageversuch in Schweden

70 000 Menschen in Lebensgefahr - Pressefreiheit um die vermeintlichen Täter

hw. Stockholm, 14. Okt. Bei Sanktallen in Nordschweden ist unter anfechtenden Umständen ein Sabotageversuch aufgedeckt worden, dessen Gelingen nach Ansicht der Polizei und der Presse 70 000 Menschen das Leben gekostet hätte. Ein Bahnsommer entsetzte plöglich, als er die verschlossene Weiche zu einem Anschlag auf die Südfabrik Svanvik öffnen wollte, daß Unbeteiligte den Versuch zur Weiche anzuheben hatten und auf dem Anschlagort, das nur 40 Meter lang ist, drei Tonnen mit Chlor handten. Die Unfälle ergaben, daß der Versuch der Weiche nach Einbruch der Dunkelheit angebrochen sein mußte. Der Verdacht auf Sabotage wurde nach den ersten Untersuchungen von der Polizei ausgesprochen.

Die Berichte der Stockholmer Presse über den Vorfall, der in der Öffentlichkeit größte Erregung hervorgerufen hat, lauten: Vorüber die Beteiligten ihre schändlichen Taten offen zu machen, so würde der Abendmahlzeit nicht nur entgeht sein, sondern hätte auch durch die Zerstörung der Lokomotiven die Bevölkerung im Umkreis von 30 Kilometern durch die ausströmenden Gase getötet werden. Als Gegenargument gegen den Verdacht der Polizei wird vor allem der Einwand erhoben, warum die Saboteure ihre Absicht nicht vollendet hätten, ferner der Hinweis, daß bei dem Unfälle die Südfabrik selbst nicht zerstört, sondern nur der gesamten Bevölkerung das fürchtbare Unheil ausgehört worden wäre.

Im allgemeinen steht jedoch der Sabotage-

merkt dazu, die größte Gefahr bei Sabotage besteht darin, daß sie sich über alle Neutralitätsbegriffe hinwegsetzt und mit den Waffen des Krieges in ein friedliches Land eingreifen. ... Den Widerstreit des Krieges habe Schweden bereits bei den Kräfte- und Frontiers-Katstrophen mehrerer hundert Millionen Menschen im Munitionslager des Südfabrik Svanvik östlich der drei Zerstörer. Die Sabotage im Svanviks-Bezirk enthält jedoch eine Drohung von so teuflischer Art, daß uns die bloße Vorstellung der grauenhaften Folgen, die bei Nichtvermeidung des Unfalls hätten eintreten können, erschreckt. ... "Volleits Dagbladet" bemerkt nach dem Hintergrund, die Staatspolizei glaube weiterhin an einen ungenügend führen Sabotageversuch, "es ist wohl bekannt, daß in jener Gegend eine der härtesten Kommunitäten bezieht." Sogar die marxistische Presse fühlt sich verpflichtet, an die Nationalzeitung (englisch) die Forderung einer kommunistischen Sabotagebande zu erinnern. Hierauf macht das Gemeinheitsblatt, das in vielen selber neugierig mit den Vorfällen lebendig, folgende gemeinsame Bemerkung, die wie folgt lautet: "Acht man alljährlich Sabotage, läuft man die gleiche Gefahr wie der Menge in der Hölle, der ständig rief: Der Wolf kommt! - bis ihm niemand mehr glaubte und der Wolf wirklich kam." Deutlicher kann für denjenigen, der die bolschewistische Methoden kennt, nicht gesagt werden, mer die eigentlichen Drahtzieher an diesem Sabotageversuch sind, deren ständige Hintermänner heute in Schweden so in ...

Zukünftige Wirtschaftspolitik

Von Prof. Dr. Heinrich Hunske (Berlin),

Präsident des Werberates der Deutschen Wirtschaft

Dieser zweite Artikel Prof. Hunskes befaßt sich abschließend mit zukünftigen wirtschaftspolitischen Fragen.

Hinter der gewaltigen wirtschaftspolitischen Auseinandersetzung verbirgt heute noch ein Schleier die Welt der Zukunft. Der flüchtige Betrachter hat oft den Eindruck, so hört man, als ob hier eine Front der freien Wirtschaft mit einer Front der festgenagelten Wirtschaft ringt. Eine eingehende Betrachtung der Dinge läßt jedoch erkennen, daß in der ganzen Welt, unabhängig von der Frage: autoritäres Regime oder Demokratie, um dieselben Probleme gerungen wird, die wir vor Jahren als erste zu lösen begannen.

Wer die gegenwärtige Gesetzgebung, die inneren und äußeren Reformpläne der feindlichen Länder, die Reden prominenter Persönlichkeiten, die Programme der politischen Parteien und ihre Pläne verfolgt, kann sich dem Eindruck nicht entziehen, daß mitten im Kriege, wo der militärische und politische Sieg noch nicht entschieden ist, auf dem Gebieten der Wirtschaft und Sozialpolitik ein Sieg der neuen, mehr gewerkschaftlichen Weltanschauung vorliegenden Stimmen aus dem Feindlager, die sich mit der Nachkriegswirtschaft befassen, lassen übereinstimmend erkennen, daß die feindlichen Staaten das Prinzip der Wirtschaftlenkung zu übernehmen geneigt sind. So fordert die Labour-Party, daß "allgemeiner Wohlstand vor Privilegien" steht. Das Programm der Konservativen sieht eine ziemlich weitgehende staatliche Überwachung der Industrie vor, in den USA fordert man, die Ausmerzung des Chaos, das in der Verteilung der Waren herrscht, und "größere staatliche Kontrolle über das gesamte Wirtschaftsleben im Einklang mit der Tendenz, die sich im letzten Jahrhundert geltend gemacht hat." So sucht man überall nach besseren Wegen für die nationale und internationale Güterverteilung und erstrebt den Übergang, wie man es ausgedrückt hat, "aus einer Welt geplanter Knappheit in eine Welt geplanten Wohlstandes".

Eine noch viel stärkere Entwicklung zeigt sich auf dem Gebiet der sozialen Neuordnung. Während in Deutschland keine amtliche Stelle, kein Institut, kein Unternehmer und kein Arbeiter über die Möglichkeit oder die Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit oder nur der Vollbeschäftigung spricht, ist die Diskussion um die Vollbeschäftigung in den feindlichen und neutralen Staaten zu der wissenschaftlichen und politischen Frage geworden. Die deutschen Menschen überlegen, wann sie wieder in Frieden und Freiheit ihrer Arbeit nachzugehen und die Früchte ihres Schaffens genießen können. Aber die Sorge um Arbeit und Brot in der Nachkriegszeit quält sie nicht. Uns interessiert, ob die gewaltige Aufgabe des Aufbaues der Städte mit den Kräften des Unternehmertums verwirklicht werden kann, ob und wann der Arbeitnehmer wieder die Freiheit der Wahl des Arbeitsplatzes erhält und ob in Zukunft die Kapitalbindung durch Steuern geschieht, oder eine private Angelegenheit wird, um nur einige wichtige Fragen zu nennen - aber Fragen der Vollbeschäftigung werden bei uns nicht diskutiert. In Deutschland hat man sich seit einem Jahrzehnt daran gewöhnt, die Vollbeschäftigung als selbstverständlich anzusehen.

Im Ausland ist das anders. Man fragt sich, warum die Kreditausweitung in Deutschland Erfolg gehabt hat, während sie in allen anderen Ländern zu negativen Konsequenzen geführt hat. Die Frage der Vollbeschäftigung interessiert vor allem England und USA. So erklärte Anfang Februar d. J. der englische Schatzkanzler Kingsley Wood, das oberste Ziel der Wirtschaftspolitik müsse die Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung der Arbeits- und Produktionskräfte sein. Roosevelt hat die "Freiheit von Not" unter die vier großen Freiheiten der Menschheit aufgenommen. In einer seiner letzten Botschaften an den Kongreß heißt es: "Die Leute daheim und an der Front fragen sich, wie es mit der dritten Freiheit, der 'Freiheit von Not', sein wird, wenn sie entlassen werden. Sie haben das Recht, Nahrung und volle Beschäftigung für sich und alle körperlich fähigen Männer und Frauen, die arbeiten wollen, zu verlangen. Unsere Regierung kann und muß dieses Recht gewährleisten." Natürlich kann nicht erwartet werden, daß alle Stellen dieser Länder diese Parolen mit Begeisterung vertreten. Der "Economist" kam in einer langen Artikelserie über die Vollbeschäftigung zu dem Ergebnis, daß Vollbeschäftigung nicht das "billige Verprechen der Arbeitslosigkeit" bedeuten kann, der Beveridge-Plan unterstellt in seinen Berechnungen über das große britische Sozialwerk eine Durchschnittsarbeitslosigkeit von 10 v. H. der in die Versicherung einbezogenen Bevölkerung und hält damit auch für die Zukunft eine Arbeitslosigkeit wie in den Jahren 1922 bis 1929 für wahrscheinlich. Die Handelskammer der USA hat offen gegen die Vollbeschäftigung Stellung genommen, indem sie die Vollbeschäftigung



ist gegründet ammenarbeit mit Japan

ih des ersten Präsidenten der Republik ab. Nach seiner Einnahme sprach General Kuruda die der japanischen Regierung aus. ...

Anarchismus

unter Verweil in Paris: Anarchistische Willigen brachten ein Schredensregiment

fr. Paris, 14. Okt. Die Zeitung "Anarchisme" veröffentlicht in einer Meldung aus Bizka die Berichte von Anarchisten über den Kampf gegen ein kommunistisches Schredensregiment. Schon drei Wochen vor dem Verrat des Dadooglio-Regimes waren Angehörige der internationalen Milizen aus dem spanischen Bürgerkrieg auf Bizka und werden von englischen Fliegern mit Bomben verlost. Diese Banditen wurden laufend durch weitere Transporte aus Alger verhärtet. Es kam zu bewaffneten Zusammenstößen und zu zahlreichen Verlorenen. Als Anführer der kommunistischen Verbände, die die eingetragene Bevölkerung der Insel moosdenlang unter ihrem Terror hielten, trat ein gewisser Schourin in Erscheinung, der für den Verrat des Bürgermeisters von Bizka an Stelle des abgewetzten bisherigen Bürgermeisters Paoli beantragte. Unter der Drohung seiner bewaffneten Anhänger ernannte Schourin einen neuen Bürgermeister für Bizka. Von den kommunistischen Verbänden des Schourin wurden in der Folgezeit zahlreiche Mordtaten auf der ganzen Insel verübt, die sich vorwiegend gegen die bedingenden Schichten richteten. So wur-

den u. a. ermordet: Der Bürgermeister von Sarriena, ein Schwager des französischen Vorkämpfers in Madrid, Francois Piere, und der Geschäftsführer Jean Paul Polibari. Der Bericht spricht von den Verleumdungen von Anacio, die in Form einer planmäßigen Jagd gegen Mitglieder der französischen Regierung und der Miliz, gegen die Mitglieder der französischen Sozialpartei und die Angehörigen des Marichalls Petain weitergehen. Ihre Häuser und die Läden der Kaufleute wurden ausgebrannt. Es fehlt allerdings nicht an einer tatsächlichen Gegenwehr konzentriert der örtlichen Bevölkerung. So zwang ein Mitglied der bonapartistischen Partei den Schourin zu Anacio, eine Kandidatur für den Bürgermeisterschaften zurückzugeben. Viele andere Parteien sind im Begriff, sich zu organisieren und die begangenen Mordtaten nach dem Geleß der Vendetta zu rächen. Schon jetzt seien die kommunistischen Banditen zum Ende verurteilt, und hätten vor den Revolvern der Bewegung "Das junge Paris" die Fänge zu ergreifen. Ebenso hätten in Corie die Anhänger der Doriot-Bewegung die kommunistischen Verbände mit Handgranaten empfangen.